

**DIE VERNETZUNG DES DENKENS
WISSENSTRANSFER ZWISCHEN
KOOPERIERENDEN SELBSTÄNDIGEN DIENSTLEISTERN
IN DIGITALEN ZEITEN**

BACHELORARBEIT

eingereicht an der
IMC Fachhochschule Krems



**Fachhochschul-Bachelorstudiengang
*Unternehmensführung und E-Business Management***

von

Sabine TRAXLER

zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Arts in Business (BA)

Betreuer: Franz, Piller, Prof.(FH) Mag. Dr.

Eingereicht am: 20.08.2020

Ehrenwörtliche Erklärung

„Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen nicht benutzt und die den Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen und/oder Gedanken als solche kenntlich gemacht habe. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form an keiner anderen inländischen oder ausländischen Institution zur Beurteilung vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht. Die vorliegende Fassung entspricht der eingereichten elektronischen Version.“

Datum: 20.08.2020



Vorwort

Ich bin seit über fünf Jahren selbständig, ein Einzelunternehmen und EPU. Nach jahrelanger Angestelltentätigkeit als Assistentin der Geschäftsleitung, großteils in der Musikindustrie, war der Drang nach Veränderung groß und ich wagte den Schritt zur Unternehmerin, als selbständige Office Managerin.

Selbständig zu sein ist eine spannende Aufgabe. Es ist umfassend, in jedem Bereich des eigenen kleinen Unternehmens ist man Letztentscheider. Manche Aufgaben gelingen leicht und schnell, andere sind kleine Herausforderungen. Tatsächlich ist es in der Selbständigkeit so, dass eine vorgegebene Struktur in Zeit, Aufgabenbereich und Verantwortung wegfällt. Diese muss im wahrsten Sinne des Wortes selbständig aufgebaut und gelebt werden. Wenn das geschafft ist, gibt es auch noch so nebensächliche Tätigkeiten wie die Kundengewinnung und die Zusammenarbeit mit diesen und anderen Selbständigen. Damit fangen dann die richtigen Probleme an.

Mein Motto ist, frei nach John Donne, „No man (f/m/d) is an island“. Ich halte es aber auch wie Hugh Grant in „About a Boy“, der am Ende des Films erkennt, dass wir alle Inseln sind aber verbunden, unsichtbar unter der Oberfläche des Wassers. Aristoteles sagte „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“. Francis Bacon meinte vereinfacht „Wissen ist Macht“ und Charles Darwin behauptete „In the long history of humankind (and animal kind, too) those who learned to collaborate and improvise most effectively have prevailed.“ – Was haben diese Weisheiten mit dieser Arbeit zu tun?

Um nicht noch mehr Aussagen von toten Männern zu bemühen, nachfolgend ein paar Fragen als Antwort. Seit fünf Jahren überlege ich: Widersprechen sich diese beiden Aussagen von Bacon und Darwin oder meinen sie das gleiche? Sind sie heute noch gültig? Wie sieht dies bezogen auf unsere Zusammenarbeit aus? Wie werden wir in Zukunft eigentlich zusammenarbeiten? Macht Wissen mächtig? Und die wichtigste Frage: Wird Wissen mehr oder weniger, wenn man es teilt?

Abstract Deutsch

Die Welt vernetzt sich, die Menschheit entwickelt sich weiter und neue Technologien spielen dabei eine Hauptrolle. Das beeinflusst auch unsere Zusammenarbeit. Wissen und Kooperationsfähigkeit sind wichtige Unternehmensressourcen. Ziel dieser Arbeit war, Rahmenbedingungen für Wissenstransfer in Kooperationen aufzuzeigen. Der Fokus lag auf strukturellen und kommunikativen Maßnahmen und dem Austausch zwischen selbständigen Dienstleistern. Selbständiges und unselbständiges Arbeiten werden einander immer ähnlicher. Man kann voneinander lernen. Jedenfalls kann Wissensaustausch neues Wissen und neue Lösungen hervorbringen und Grundlage für Innovationen sein.

Eine ausführliche Literaturrecherche ergab, dass offene Kommunikation, Feedback geben und, nach Möglichkeit, ein regelmäßiger persönlicher Austausch die wichtigsten Kommunikationsmaßnahmen sind. In struktureller Hinsicht braucht es die Definition von gemeinsamen Zielen, das Festlegen von ein paar Richtlinien und das Standardisieren von Prozessen. Weiters ist von Vorteil das Arbeiten in kleinen Gruppen und zwingend notwendig ist die Koordination von Input und Output. Die oberste Devise allerdings, ist etwas weniger greifbar: Vertrauen. Vertrauen braucht es in Netzwerken, in digitaler Zusammenarbeit, in Kooperationen und für den Wissenstransfer.

Keywords: EPU, Netzwerke, digitale Zusammenarbeit, unternehmensübergreifende Kooperationen, Wissenstransfer

Abstract English

The world is networking, humanity is evolving and new technologies are playing a major role. This also influences our cooperation. Knowledge and the ability to cooperate are important corporate resources. The goal of this thesis was to show framework conditions for knowledge transfer in cooperative ventures. The focus was placed on structural and communicative measures and on the exchange between independent service providers. The similarities between dependent and independent work are growing constantly. Each can learn from the other. Knowledge exchange can certainly produce new knowledge and new solutions and provide a basis for innovation.

Extensive literature research showed that open communication, giving feedback and, if possible, regular personal exchanges are the most important communication measures. From a structural viewpoint, it requires the defining of common goals, the establishment of some guidelines and the standardization of processes. Furthermore, working in small groups is an advantage, and the coordination of input and output is an absolute necessity. The top priority, however, is somewhat less tangible: trust. Trust is needed in networks, in digital collaboration, in cooperation and for knowledge transfer.

Keywords: EPU, networks, digital collaboration, cross-company cooperation, knowledge transfer